



Balsam der Lisbeth

Überliefert durch Agnes, demütige Dienerin der selgen Lisbeth

Dieser Balsam diene zur Anwendung im Felde / zur Linderung des Schmerzes bei Stichwunden welche der Soldat im Kampfe empfing.

Man nehme eine Unze Bienenwaxes, dazu eine Unze Pech / Vom Pech mag es auch ruhig etwas mehr sein. So was hier als Pech benannt wird, findet sich anderorts von Ohl wohl unter dem Namen Lärchenharz. Doch auch das Harz der Föhre, Latsche, Zirbe, oder Fichte mag Linderung bringen.

So fahren wir fort. Eine Unze Ziegenbutter zu den anderen Ingredienzien / dazu fein geschnittene Meisterwurz ebenenso eine Unze / so sie denn frisch ist. Ist die Wurz getrocknet langt die Hälfte wohl. Man gebe die Zutaten in den Kessel und koche sie auf.

So dann lasse man den Balsam zwei mal acht Augenblicke tunlichst ruhen.

Danach gebe man alles in ein tönernes Gefäss. Bis zum übernächsten Tage soll die Salbe dann ausschwitzen. Sodann verschliesse man den Tigel und hatte ihn an einem dunklen Orte. Der Gestalt vermag sich der Balsam bis zu zwei Jahre hatten.

